

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

283 (22.6.1921) Mittagausgabe



Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Elektrizitäts- u. Eisenbahn / Feld u. Garten / Reise- u. Väterzeitung / Volk u. Heimat.

Wesens-Briefe: In Karlsruhe: Am Montage... Die Spalttarif-Kontrollzettel... Einzelnummer 20 Pfennig.

Einem und Verlaß von Ferd. Thiergarten... Geschäftsstelle: Bismarckstraße 10, Karlsruhe Nr. 8359.

Clond Georges Rede auf der Reichskonferenz.

Abichten und Taten Englands. London, 21. Juni. Clond George erklärte noch in der Rede... die britische Reichskonferenz eröffnete, die Grundbedingungen für den Frieden...

diese wohlverprobte Freundschaft beizubehalten und sie auf die Lösung aller Fragen im Fernen Osten anzuwenden... Das englische Königspar in Irland.

Beamten- und Wohnungsfrage im Reichstag.

Präsident Lohé eröffnet 1/2 Uhr die Sitzung mit einem Ausruf für den in der vergangenen Nacht verstorbenen Abgeordneten... Die Beamten- und Wohnungsfrage im Reichstag.

Das Echo der Heeringenschen Rede.

J. Paris, 21. Juni. Die Rede des Generals Heeringens gibt den Pariser Blättern Anlaß zu neuen scharfen Angriffen gegen Deutschland... Das Echo der Heeringenschen Rede.

Rückerstattung der Ausfuhrabgabe.

U. Berlin, 22. Juni. (Drahtbericht.) Der Reparationsauschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Rückerstattung der Abgabe... Rückerstattung der Ausfuhrabgabe.

Garcel-Interpellation im bayerischen Landtag.

U. München, 22. Juni. (Drahtbericht.) In der gestrigen Vollversammlung des bayerischen Landtags begann bei ungewöhnlich stark besetztem Hause und in Anwesenheit des Gesamtministeriums die Interpellationsdebatte über die Ermordung des Abg. Garcelis... Garcel-Interpellation im bayerischen Landtag.

Das neue österreichische Kabinett.

U. Wien, 22. Juni. (Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des Nationalrats wurde mit 98 Stimmen der Christlichsozialen und des Deutschen Bauernbündlers gegen 62 sozialistische Stimmen das neue Kabinett genehmigt... Das neue österreichische Kabinett.

Die Aufrechter in Oberhessen durchsuchen die Postkäden. Nach einer dem Reichspostministerium zugegangenen Nachricht wird der Inhalt der Postkäden, die in begrenzter Anzahl in das Aufstangsgebiet Oberhessens befördert werden...

Sitzungs-Vericht.

Präsident Lohé eröffnet 1/2 Uhr die Sitzung mit einem Ausruf für den in der vergangenen Nacht verstorbenen Abgeordneten... Sitzungs-Vericht.

Entlassung des Jahrgangs 1919. U. Paris, 22. Juni. (Drahtbericht.) Eine französische Nachrichtenstelle meldet: Am gestrigen Ministerrat ist die Entlassung des Jahrgangs 1919 beschlossene worden...



sch dabei gegen die Ausführungen der Rechts- und erklärt, der deutsch-nationale Abg. Schmidt habe sich selbst als Vater der jetzt bekämpften Ergänzungsprüfung bezeichnet. Auf diese Vaterhaft brauche der Abg. Schmidt nicht stolz zu sein, denn in der Mehrheit der Beamtenschaft wurde die Ergänzungsprüfung nicht freudig begrüßt.

Abg. Höfle (Ztr.) meint, ein Resultat könne nur im Ausschuss erzielt werden.

Der Abg. Platner (Komm.) stimmt dem Mißtrauensvotum zu. Nach Annahme eines Schlußantrages wird die Angelegenheit dem Beamtenausschuss überwiesen. Die Abstimmung über das Mißtrauensvotum wird auf morgen vertagt.

Das Abkommen zwischen Deutschland, Polen und Danzig über den freien Durchgangsverkehr nach Ostpreußen wird in allen drei Lesungen genehmigt.

Gegen den deutsch-polnischen Amnestievertrag, so wie der Entwurf über die Herstellung des Friedenszustandes mit China und das deutsch-französische Abkommen über die Erhaltung der von Elb-Lothringen geleisteten außerordentlichen Kriegsausgaben.

Genehmigt wird endlich das Abkommen mit der Entente über die Grenzfestlegung des Saargebietes. — Der Nachtragset für 1921 wird ohne Debatte dem Haushaltsausschuss überwiesen. — Das Reichsmietengesetz geht ohne Debatte an den Wohnungsausschuss.

Es folgt die zweite Beratung des Mietsteuergesetzes. Der Ausschuss hat der Regierungsvorlage mit wenigen Änderungen zugestimmt.

Reichsminister Dr. Brauns begründet den Entwurf. Die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer Wohnungsabgabe sei jetzt Gemeingut geworden. Eine solche Steuer sei zwar ein Uebel, aber das kleinere unter vielen. Man folge nur dem Zwang der Verhältnisse, wenn man die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellten Wohnungen mit einer Abgabe belege.

Mit dem Entwurf über die vorläufige Förderung des Wohnungsbaues sei die Abgabe schon gegeben gewesen und der vorliegende Entwurf sei eine Verbesserung dieses Gesetzes. Der private Wohnungsbau könne nicht durch die Freigabe des Wohnungsmarktes gefördert werden, denn sonst würden die Mieten auf das Zwösfache steigen. Wenige könnten eine solche Miete bezahlen. Wir würden also eine große Wertsteigerung der Grundstücke haben, aber keine wesentliche Förderung der privaten Bauwirtschaft.

Die Neubauwirtschaft würde sich hauptsächlich dem Bau vornehmer Villen zuzuwenden. Feuerzusicherungen aus öffentlichen Mitteln sind nicht zu umgehen. Wir müssen dafür aber Deckung schaffen. Ohne die Steigerung der Mieten ist ein Wohnungsneubau praktisch unmöglich, selbst wenn man zur Sozialisierung des Wohnungsbaus übergehen wollte. Das die unentbehrliche Mietsteigerung reiflos dem Hausbesitzer zufallen solle, hat niemand zu fordern gewagt. Die Mieter haben auch keinen Grund zur Beschwerde gegen die Höhe der Vorlage. Sie verwenden heute nur einen geringen Anteil ihres Einkommens für die Wohnungsmiete. Die leistungsschwachen Bevölkerungsklassen wollen die Regierung möglichst steuerfrei lassen. Es soll für gewisse Fälle ein Erstattungsanspruch gegeben sein, besonders bei Krankheit und Erwerbslosigkeit. Die Regierung stimme den Anträgen in dieser Richtung zu, ebenso dem sozialdemokratischen Antrag, der verbindlich wolle, daß die aus öffentlichen Mitteln gebauenen Wohnungen dem übernehmenden Bauherrn einen übermäßigen Gewinn abwerfen. Die übrigen Anträge lehne er, der Minister, ab, besonders den deutsch-nationalen Antrag, der die Wirtschaftsgebäude freistellen wolle.

Abg. Guttnecht (Dnl.) begründet den Antrag seiner Fraktion, wonach die Steuer nur erhoben werden soll von solchen Gebäuden, die zu Wohnungszwecken dienen, also nicht von Wirtschaftsgebäuden. Der Redner befürchtet, daß die Besteuerung der Wirtschaftsgebäude zu einer Verwertung der Produktion von Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe führen müsse.

Abg. Dr. Marek (D. Volksp.) Die Minderung der Wohnungsnot ist nur durch Belebung der privaten Bauwirtschaft möglich. Bereits ein Viertel der sämtlichen Neubauten bedarf staatlicher Zuschüsse. Eine Sozialisierung des Baugewerbes ist ausgeschlossen. Ehe Neubauten in Angriff genommen werden, sollte man die Manjardements ausbauen. Die rassistischen behördlichen Eingriffe in das Privatleben durch Abtrennung von Wohnräumen muß unbedingt eingestell werden. Wir stimmen der Vorlage im ganzen zu.

Abg. Kunert (Unabh.) verwirft alle diese Vorschläge als Stückwerk. Wir lehnen den Gesetzentwurf ab. Vollsozialisierung ist das Gebot der Stunde.

Abg. Hendemann (Komm.) Das Wohnungselend hat Opfer gefordert, die an Zahl die Kriegsoffer bereits übersteigen. Nur die Diktatur der Proletariats kann Deutschland retten. — Abg. Frau Rang-Brumann (B. Volksp.): Ein Zuschlag zur Einkommensteuer wäre insofern zweckmäßig gewesen, als sich dann eine soziale Abkürzung vor sich ergeben hätte. — Abg. Wehr (Dem.) wendet sich gegen die kommunistischen Uebertreibungen. Man sollte das kapitalistische System nicht verdammen, denn es hat doch reichlich Wohnungen zu billigen Mietpreisen zur Verfügung gestellt. Das Gesetz ist ein Fortschritt; nehmen Sie es daher an. (Beifall.)

Damit schließt die Aussprache. Der grundlegende Paragraph 1 wird angenommen.

Abg. Frau Dr. Maß (D. Volksp.) beantragt, daß öffentliche Unternehmungen, die einen Gewerbebetrieb zum Gegenstand haben, nicht abgabefrei sein sollen, weil sonst die Privatunternehmungen benachteiligt würden. — Der Antrag wird abgelehnt. Ferner ist ein Antrag Hergt (D.Nf.) eingegangen, wonach öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Verkehrsanlagen, Markthallen, sowie Schlachthäuser abgabefrei sein sollen. Abgelehnt wird der unabhängige Antrag, Volks- und Gewerkschaftshäuser frei zu lassen.

Das Johannistfest als kritischer Wettertag.

In der Witterungskunde spielt das Johannistfest eine große Rolle. Fast überall in Deutschland ist die Redensart bekannt:

„Vor Johann kommt um Regen, Nachher kommt er ungelogen.“

Solch ein Wetterwechsel ist darum dem Landmann nicht erwünscht, denn:

Regen am Johannisttag, Nasse Ernte man gemarten mag.“

Darum soll man vor Johann nicht allzu sicher auf den Ertrag der Ernte rechnen, was der Marienbader Kalender so kräftig den Bauern ans Herz zu legen versteht:

„Vor Johann — hörst du? — Liebe keine Gerste!“

Besonders auf die Nässe soll der Johannistregen einen verderblichen Einfluß ausüben:

Tritt an Johann Regen ein, So wird der Rußwachs nicht gedeihn.“

Auch in Frankreich und in Belgien glaubt man an diesen den Nüssen schädlichen Johannistregen; in Frankreich gilt die Regel:

Du jour Saint-Jean la pluie, Fait la noisette pourrie.“

(Am Johannisttag Regen Verdorbt die Nüsse.)

und in Belgien heißt es: „Si pleut les pommes seront inoffensables par le vers, les noix ne seront pas bonnes et les hures (die Herbstzeitlosen) le multiplieront dans les prairies.“ (Wenn es regnet am Johannisttag, werden die Äpfel gegen den Frühling faulen, die Nüsse sind nicht gut und die Herbstzeitlosen vermehren sich auf den Wiesen.)

Gutes Wetter hingegen begünstigt das Wachstum der Äpfel und Nüsse, deswegen: „ist Johann heiter, so gibt es viel Haselnüsse, und die Wiesen werden teurer“, weil „wenn Waben und Wädhchen in die Haselnüsse gehen, so gibts viel Kinder“. Nach Johann werden keine Spargeln mehr gestochen und keine Bienenschwärme mehr angenommen. Der Einfluß des Wetters vom 24. Juni erstreckt sich auf verschiedene Gewächse: „die Zwiebeln auf Johannisttag im Beet umgedreht, geraten groß“; der Hebelkalender rät: „Am St. Johan-

Bei § 8 begründet Abg. Ben thien (D. Vp.) einen Kom-1 promissantrag auf Einfügung eines Paragraphen 8a, wonach die oberste Landesbehörde bestimmen kann, daß anstelle der Abgabe Steuern vom Grundvermögen oder Zuschläge erhoben werden können, welche annähernd denselben Ertrag liefern müssen. Reichs-

arbeitsminister Dr. Braun erhebt Bedenken gegen diesen Antrag. — Dieser wird trotzdem angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes mit einer Entschliebung zur Förderung des Wohnungsbaues auf dem Lande.

Das Haus vertagt sich darauf auf Mittwoch 1 Uhr. Interpellation Trimbom über das Grubenunglück bei Herne, kleine Vorlagen, namentliche Abstimmung über den deutsch-nationalen Mißtrauensantrag, 3. Lesung der Wohnungsabgabe.

Schluß gegen 8 Uhr.

Der neue Pressechef.

WB. Berlin, 21. Juni. Oskar Müller ist zum Ministerialdirektor und Leiter der vereinigten Presseabteilung der Reichsregierung ernannt worden. Der bisherige Leiter der Presseabteilung, Ministerialdirektor a. D. Heißbron, ist dem Reichskommissar des Neuherrn für besondere Aufträge zugeteilt worden.

Keine Oberstufenabgabe.

— Berlin. Die „Voss. Ztg.“ teilt mit, daß im Einverständnis mit der Reichsregierung die Interpellationen über Oberstufen und die Sanktionen vorläufig vertagt worden seien.

Vertagung des Reichsschulgesetzes.

WB. Berlin, 20. Juni. (Drahtbericht.) Das dem Reichstag vorliegende Gesetz zur Ausführung der Verfassungsbestimmungen über die Gestaltung des Schulwesens soll erst in der Herbsttagung des Reichstages zur Erledigung kommen.

Betriebsräte wählen in Bayern.

WB. München, 21. Juni. (Drahtbericht.) Die in Bayern durchgeführten Betriebsräte wahlen der Eisenbahner ergaben 349 Betriebsräte des christlich-bayerischen Eisenbahnerverbandes und 372 Betriebsräte des sozialistischen deutschen Eisenbahnerverbandes. Damit ist das bisherige Monopol des christlichen Verbandes gebrochen.

Das Grubenunglück von Herne.

83 Tote.

WB. Herne i. W., 21. Juni. Die Zahl der Opfer, die die furchtbare Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche Mont Cenis in Solingen gefordert hat, ist jetzt endgültig festgestellt. Es wurden 79 tote und 72 verletzte Bergknappen zu Tage gefördert. Von den Schwerverletzten, die im Bergmannsheim in Bochum Aufnahme gefunden haben, sind bisher vier gestorben, sodas sich die Gesamtzahl der Toten auf 83 beläuft. Das Unglück entstand offenbar durch einen Sprengschuß in einem schlagwetterreichen Kohlenstöß; denn unmittelbar nach dem Losgehen des Schusses erfolgte eine zweite gewaltige Detonation, die Tod und Schreden in die Reihe der Bergleute trug. Die Toten sind zum Teil entsehtlich verbrannt. Andere wurden durch die Gewalt der Explosion zerschmettert und furchtbar verstümmelt. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß ein Bergmann, der eine Viertelstunde vom Explosionsherde eine Maschine bediente, gegen die Wand geschleudert und schwer verletzt wurde.

WB. Herne, 21. Juni. (Drahtbericht.) Die Zechenverwaltung gibt folgenden folgendes bekannt: In den ersten Abteilungen der 3. und 4. Sohle der Bauabteilung in Schacht 3 der Zeche Mont Cenis ereignete sich in der gestrigen Frühstunde kurz vor 12 Uhr mittags eine starke Explosion, deren Ursache und Entstehung bis zur Stunde noch unbekannt ist. Die Explosion erfüllte fast das ganze mitretroffene Revier, insbesondere die Flöße Greichen und Mathias, während das ebenfalls dort liegende Flöz Gustav weniger in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Explosionsstoß war so heftig, daß er bis in den Hauptwerksstumpf vordrang und von hier auch die Nachbarreviere gefährdete. Auf dieser Sohle waren die giftigen Gase derart verdünnt, daß hier nur eine Reihe Leute mehr oder weniger leicht verletzt wurden. Dennoch sind auch hier zwei Todesfälle zu beklagen. Noch ehe die Rettungsmannschaften zur Stelle sein konnten, benährte sich die alte bergmännische Träne gegen die Kameraden in Not. Es gelang auch auf dem vom Unglück betroffenen Flöz Gustav und bei dem Abbau der Strecken eine Reihe bewußtloser und verletzter Knappen zu bergen. Leider sind hierbei einige schwere Gasvergiftungen vorgekommen. Die alarmierten Rettungstruppen der Zeche führten sofort ein und begannen mit der energischen Bekämpfung der ausgebrochenen kleinen Brände und suchten das Revier nach Verwundeten ab. Inzwischen trafen auf Alarmnachrichten die Rettungstruppen der umliegenden Zechen ein und gingen ohne Besinnen aus Werk ohne Gefahren und Schwereigkeiten zu arbeiten.

WB. Herne, 21. Juni. (Drahtbericht.) Nach den letzten Meldungen von der Grube rechnet man auf der Zeche mit einer Gesamtzahl von 130 Toten und 60 Verwundeten.

Ein neuer Brand.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Aus Baden.

Vom Landtag.

Infolge des Zusammentritts des Deutschen Städtetags in Stuttgart am Samstag, den 25. ds. Mts., wird der Landtag den geplanten Besuch von Schwetzingen und Mannheim auf Samstag, den 2. Juli verschieben. Eine Kommission des Landtags wird sich kommenden Samstag nach Freiburg begeben, um den klinischen Anstalten der Universität Freiburg einen Besuch abzustatten.

Gründung der Redar-Aktiengesellschaft.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, haben gestern die abschließenden Verhandlungen in Stuttgart zwischen den Gründern der Redar-Aktiengesellschaft zu voller Uebereinstimmung geführt. Das gesamte Gründungskapital von 300 Millionen Mark ist gezeichnet. Aktionäre sind das Reich, der badische, württembergische und hessische Staat, badische und württembergische Gemeinden, die elektrische Großindustrie, die Großbanken und in starkem Maße auch Industrielle aus Württemberg und Baden. Die erste Generalversammlung zur Wahl des Aufsichtsrats und zur Bestätigung des Gründungsvorganges soll noch für die nächste Woche einberufen werden.

Aus dem Staatsanzeiger.

Das Staatsministerium hat unterm 3. Juni d. J. beschlossen, der Landesverband der Evangelischen Gemeinschaft in Baden gemäß § 13 Abs. 44 der Badischen Verfassung als Körperschaft des öffentlichen Rechts anzuerkennen.

Die evangelische Kirchenregierung hat den von der Kirchengemeinde Walertal gewählten Vikar Karl Schäfer in Walertal-Bredlingen als Pfarrer in Walertal bestätigt.

Wörsingen, 21. Juni. Bekanntlich hatte der hier zu Besuch weilende Andreas Wagner vor längerer Zeit einen sehr namhaften Betrag für neue Kirchenslöden gestiftet. Er war vor 40 Jahren nach Amerika als Dreher ausgewandert und hat es dort zum freien Fabrikanten gebracht. Am verflossenen Sonntag war nun ihm zu Ehren ein Fest. Die ganze Gemeinde empfing den Stifter morgens an der Bahn, wo auch ihm zu Ehren der Gesangverein Nieder zum Vortrage brachte. Die ganze Gemeinde begleitete ihn unter Glockengeläute in sein elterliches Heim. Mittags gab es dann im Gasthaus zum Schwanen ein Festessen, bei dem Rede und Gegenrede ausgetauscht wurden.

Wörsingen, 21. Juni. In einem hiesigen Geschäft wurden Kriegsanleihen in Höhe von 10 000 Mark entwendet. Ein Angestellter, der die Werte gestohlen, konnte nebst einem Fehler angenommen werden. — Im Alter von fast 74 Jahren ist hier gestern infolge Schlaganfalls eine stadtbekannt Persönlichkeit, der Agent Herr Franz August Haberstroh gestorben. Er war Mitbegründer des Turnvereines, in dem er noch bis vor kurzem mitwirkte.

Mannheim, 21. Juni. Aus der Autosalle eines Hauses wurde hier ein sechsjähriges Automobil im Werte von 130 000 Mark gestohlen. Gleichzeitig nahmen die Diebe 60 Liter Benzin mit.

Schwetzingen, 21. Juni. Gestern nachmittags fand eine Protestkundgebung der Arbeiterschaft gegen die Ermordung des Abg. Gareis auf dem Bahnhofsplatz statt.

Rheinsheim (A. Philippsburg), 21. Juni. Beim Baden ertrank in dieser Lage der verheiratete Landwirt Josef Herzberger im Alter von 63 Jahren. Die Leiche wurde bis heute noch nicht gefunden.

Kastatt, 21. Juni. Angehörige des früheren Jüßlerregiments Nr. 40, das seinen Standort in Kastatt hatte, hielten hier eine Zusammenkunft ab. Nach kurzer Begrüßungsansprache von Hülten-Kastatt legte Pfeiffer-Kastatt die Gründe der Zusammenkunft dar. Wie bei anderen Regimentern mählten sich auch die Angehörigen des Regiments 40 zusammen. Die Gründe der Vereinigung ehemaliger Hohenzollern-Jüßler (Jüßlerreg. 40) wurde besprochen. Der Vorstand setzt sich zusammen aus: 1. Vorstand Hülten-Kastatt, 2. Vorstand Dörstel, 1. Schriftführer Pfeiffer-Kastatt, Kriegshilf. 272, an den sämtliche Schriftführer zu richten sind, 2. Schriftführer W. Müller-Kastatt, 1. Kassierwart Jul. Müller-Kastatt, 2. Kassierwart Heinrich Kastatt. Der 1. Regimentstag findet am 10. und 11. September d. J. in Kastatt statt.

Neuweier b. Bülz, 21. Juni. Gemeinderat August Strehle wurde mit 379 von 401 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Offenburg, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurden eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn wurde über die Veräußerung der hiesigen Kasernen für wirtschaftliche Zwecke verhandelt. Nach längerer Debatte, in welcher besonders die Ansicht über die Bodenreformer vorgetragen wurde, wurde mit Stimmenmehrheit dem Verkauf des Grenzierhauses an die Firma Dierris u. Wroblewski zugestimmt.

Wundsein der Kinder ist täglichem Gebrauch der als beste Kinderseife empfohlenen Myrrholin-Seife.

Kukirol Hühneraugen. besorgt schnell, sicher und schmerzlos. Hornhaut, Schwielen u. Warzen. In Apotheken, Drogerien erhältlich. Drogerie Koll, Herrenstr. 26-28; Drogerie Tschering, Anhalterstr. 18.

silbernes Kreuzig an der Seelbuskirdche im Dreißigjährigen Kriege, es war der plündernden Soldateska zu schützen, schwarz anstrichen.

Wer hesteln will und nicht hangen, geh nach Bremen und lasse sich fangen.

Schief wie die Vierländer Weine, sagt der Altonaer. — Besonders schief schneidet der Hesse im Sprichwort ab. Sein Spitzname ist „Hinder Hesse.“ — Das Land zu Hesse hat große Berge und nichts zu essen, große Krüge und sauren Wein, wer möchte wohl in Hesse sein. Wann Äpfel und Holäpfel nicht geraten, so haben sie weder zu feden, noch zu braten. Wenn ein Hesse in ein fremdes Haus kommt, so zittern die Nägel an den Wänden.

Von den Lübedern sagt man: Lübsch Recht — Wüpsich Recht. — Das heißt, man kann es drehen und schieben, wie man will. — Es war einmal ein Norddeutscher, der trug in München keinen Lodenanzug.

Das vom Minister Mantouffel für Preußen geprägte Wort: „Im Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte“ hat im Laufe der Zeit einen bitteren Beigeschmack erhalten. — Travailler pour le roi de Prusse (umsonst arbeiten) ist ein Ausspruch Voltaires oder des Cardinals Fleurus im österreichischen Kriege. — Ein pommerischer Mann kann Kieselsteine vertragen. — Die Schleiher führen den Spitznamen Geisleresser. — In Westfalen sind zu Hause „Schlecht Drogen und lange Weilen, grob Brot, dünnes Bier und Schweineköulen.“ Die Reichshauptstadt bekommt manch bitteres Wort zu hören: Es lebt in Berlin ein verwegener Menschenschlag behammen, daß man mit der Decktaste nicht weit reicht, sondern sein man Haare auf den Zähnen haben und mitunter etwas grob sein muß, um sich über Wasser zu halten (Goethes Gespräch mit Eckermann, 4. Dezember 1823). — Verlaß Berlin mit seinem dicken Sand und dünnem Tec und aberwichtigen Leuten (Heine 1824). — Es gibt nur a Kaiserstadt, und das ist Wien! Es gibt nur a Kaiserstadt, das ist Berlin. — Es war einmal ein Berliner, dem gefiel es auch anderswo. — An mich und mir und mir und mich tenn man Berliner scheidlich. (Sprichwort)

Die hessen Sachen erziehen sich einer besonderen Beschäftigung bei den deutschen Stämmen. Ihre Spitznamen sind Kaffeefassen, Kartoffelaffen. — Weikner-Weikner.

Daß die Schwaben besser sind als ihr Ruf, kann als ausgemacht gelten. Die üble Nachrede der Unhöflichkeit und Ungehorsamkeit

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meldet, in der Kohlerei der Zeche Mont Cenis ein großer Brand aus. Es wurden sofort alle Wehren der umliegenden Zechen alarmiert. Seit 1 Uhr nachts besteht die Hoffnung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

WB. Herne (Westf.), 22. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach, wie die „Hermer Zeitung“ meld



einen Preis von 200 000 M. Gebilligt wurde auch der Verkauf des Offizierkasinos an die evang. Kirchengemeinde Offen- burg für 120 000 M. Die evangelische Kirchengemeinde beab- sichtigt, eine zweite Gemeinde zu gründen. Ferner wurden die Be- gründungs- und Friedhofstaxen um mehr als das Doppelte erhöht und die Umlage des Liegenschafts- und Betriebsvermögens auf 1,74 fest- gesetzt, um dadurch die Aufnahme eines verzinslichen Wirtschafts- anlehens vor Befreiung des neuen Etats zu umgehen. Am Schluß der Sitzung wurde die Oberbürgermeisterfrage aufge- stellt, die zu einer längeren Debatte führte. Der Antrag ging da- hin, dem Pensionierungsgehilfe des Oberbürgermeisters Herr- mann Folge zu geben. Nachdem Zentrum und Sozialdemokratie sich in einem Kompromiß dahin geeinigt hatten, daß der Oberbür- germeisterposten dem Zentrumskandidaten Hüller und der zweite Bürgermeisterposten dem sozialdemokratischen Kandidaten Stortz zur Verteilung angeboten werden sollte, ergab die Abstimmung die Zustimmung des Pensionierungsgehilfen. Bei der heute abend stattgefundenen Oberbürgermeisterwahl wurde anstelle des bisherigen Oberbürgermeisters Herrmann der bisherige zweite Bür- germeister und Kandidat der Zentrumspartei Herr Joseph Hüller mit 71 Stimmen gewählt. Stimmberechtigt waren 10 Mitglieder, zwei Stimmen fielen auf Herrmann, zwei waren ungültig, ein Stimmgeld war leer, die anderen enthielten sich der Stimmabgabe. Damit tritt zum ersten Male ein Kandidat der Zentrumspartei an die Spitze der Stadterwaltung Offenburgs.

Wolfsch. 21. Juni. Das Kriegsnotgeld unseres Amtsbezirks wird auf 1. Juli außer Kraft gesetzt.

Freiburg. 21. Juni. Der Hauptlehrer W. Kayer aus Hal- tingen (Amt Lörrach) hatte sich vor der Strafkammer wegen Sittlichkeitsdelicts zu verantworten. Neben Erwachsenen waren 20 Schulkinder als Zeugen geladen. Die Verhandlung besteu unglau- bliche Vorgänge aus der Haltinger Volksschule auf, wobei die Eltern mit dem Schulleiter drohten. Der Angeklagte wurde von der An- klage des Sittlichkeitsverbrechens freigesprochen, wegen Verletzung des Anstands- und Sittlichkeitsgesetzes der Kinder zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Freiburg. 21. Juni. In das Gasthaus Jägermatte, das schon im vorigen Jahre als Kinderheim diente, ist eingebrochen worden. Vorräte an Lebensmitteln, Seife und Inventarstücken wurden gestohlen.

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Juni 1921.

#### Zur Einführung der Sonntagsfahrkarten.

Die verschiedenen Mitteilungen, welche über die Einführung der Sonntagsfahrkarten bekannt wurden, sind teils irreführend, teils nicht erschöpfend. Beispielsweise werden nicht, wie kürzlich in der General- versammlung des Verkehrsvereins berichtet wurde, 30 Gabelkarten (nicht Gabelungskarten) zur Ausgabe gelangen, sondern etwa 12. In der Besprechung am 10. Juni mit der Generaldirektion wurde ausgesprochen, daß Sonntagsfahrkarten zur Förderung der Volksgesundheit ausgeben werden, daß sie also nur nach solchen Orten zur Ausgabe gelangen, die durch ihre Naturgegebenheiten dem mensch- lichen Körper tatsächlich eine Erholung bieten. In Süddeutschland werden die Karten nur für die Städte Ludwigs- hafen, Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe auszugeben. Die Aus- gabe erfolgt nur von diesen Städten aus für Hin- und Rückfahrt, nicht aber nach diesen Städten. Ausgabe erfolgt an allen Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Die Karten können ab Samstag nachmittag 4 Uhr gelöst werden und haben bis Sonntag nach 12 Uhr Gültigkeit. Benutzt werden können nur Personenzüge in 3. und 4. Wagenklasse. Es soll zunächst nur bis zu einem Umkreis von 60 Kilometer gehen, nachher wird der Umkreis auf 75 Kilometer vergrößert. Von Karlsruhe aus wird nach folgenden Stationen die Ausgabe von Sonntagsfahrkarten in Vorführung gebracht: Untergrombach, Bruchsal, Heidelberg, Königbach, Forstheim, Neuenbürg, Wildbad, Liebenzell, Calw, Teinach, Ettlingen, Malsch, Rastatt, Haueneberstein, Baden- Dors, Baden-Baden, Steinbach, Bühl, Ottersweier, Albern, Ruppen- heim, Gaggenau, Gernsbach, Weienbach, Forbach, Raumünzach, Ober- tal, Korpelshausen, Ottenhöfen, Marau, Wörth, Bergzabern, Landau, Klingenstein, Eckenobers. Gabelkarten, das sind Karten, die für die Hinreise nach einer bestimmten Station gelten und bei denen die Rückreise an einem anderen Punkte nach erfolgter Wanderung angetreten werden kann, werden von Karlsruhe aus für folgende Stationen ausgegeben: nach Gernsbach oder Baden-Baden, nach Raumünzach oder Ober- tal, nach Raumünzach oder Albern, nach Ottersweier oder Ober- tal, nach Albern oder Baden-Baden, nach Steinbach oder Baden- Baden, nach Weienbach oder Baden-Baden, nach Forbach oder Baden- Baden, nach Raumünzach oder Wildbad, nach Wildbad oder Calw, nach Herrenalb oder Baden-Baden, nach Herrenalb oder Gernsbach. Auch die Abtafeln gibt, wie schon berichtet, Sonntags- fahrkarten aus; nach welchen Stationen wird die Abtafelbahn noch besonders bekannt geben.

Erhöhen werden 66% Prozent des Normalfahrpreises; für die Gabelkarten wird die weiteste Entfernung in Rechnung gestellt. Die Sonntagsfahrkarten sollen auf 1. Juli zur Einführung gelangen.

Vom Beginn des Sommers, der nach dem Kalender offiziell gestern abend 6.40 Uhr seinen Einzug halten sollte, war sehr wenig zu merken, im Gegenteil, eher konnte man glauben, es beginne der Herbst. Die anhaltenden Niederschläge im ganzen Süddeutschen haben einen wesentlichen Temperaturrückgang zur Folge gehabt, der vielfach Anlaß gibt, die Sommerkleidung mit jener des Herbstes zu ver- tauschen. Auch der gestrige Tag brachte fast ausschließlich Regen, so daß das Thermometer heute früh 6 Uhr auf 9 Grad Wärme zurück- gegangen war, ein Wechsel in der Temperatur, der von empfindlichem

führt nicht allein von der Mißgunst der anderen deutschen Stämme her, sondern mehr noch von den gegenseitigen Abneigungen der eigen- ten Landleute. In dem alten Märchen von den sieben Schwaben, die auf Abenteuer auszogen, haben sich die Schwaben selbst zum Besten. Kein Wunder, daß die Schwabenstämme als altherbe- langende allgemein bekannt wurden. Erst Upland hat diesen Streichen in seiner „Schwäbischen Kunde“ einen heroischen Sinn unterge- schoben. Die Schwaben werden erst im vierzehnten Jahre klug. — Der Schwabe hat kein Herz, aber zwei Magen, weil er immer hungrig ist. — Die Schwaben haben nur vier Sinne, da sie das Riechen auch ohne Nase nennen. — Wo der Teufel nicht hinkommt, kommt der Schwab hin. — Jeder Schwäbische Ort birgt dem anderen eine dro- hende Albernheit an. Man nennt die Augsburgs nach ihrem satti- schen Zwischenfischen die Nafth, die Bopfinger Gelbfüßler, weil sie hier in ein Fraß mit den Füßen einstampfen, die Burgauer Schnä- bel, die Dillinger Viberstießer, die Donaunöcher Waferschauer, die Gundelfinger die Linken, die Sehginger Kesselschwaben, die Höch- selder Gogelköpfe, die Kempter Weisen, die Lauringer Blunzen, die Landauer Mohlköpfe, die Meitingen Wäschschwaben, weil sie alle Augenblicke das Wort „Woh Bitt“ im Munde führen, die Memminger mit ihrem Maul (Mund) Speigelschwaben, weil sie das Löffeln- geschäft vermehren und ihre Nase am Aermel abspitzen, die Mindel-heimer die Gabelsticker, die Monheimer Herzgotsbacher, die Nord-linger Leimfieder, die Ueberlinger Sechafen, die Ulmer Spahn, die Wendlinger Dostlöcher. Andere Schwaben führen die Spinnamen Rindfleischschwaben, Biegetschwaben, weil sie stets bei Gott beteuern, Schwören und fluchen, Rastlöcher, weil sie es mit den Tieren halten, die rote Käse haben, das heißt, gerne den Gänswein trinken, Sup- penschwaben und Frösche.

Die Thüringer tragen die Spinnamen: Heringsnasen und Klop- scher.

Technische Hochschule Karlsruhe. An der Technischen Hochschule Karlsruhe habilitierte sich Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Hermann Alder in der Abteilung für Architektur als Privatdozent für das Lehrgebiet der Renaisancesbaukunst mit einer Arbeit über die „Villa d'Este in Tivoli“ und einen Vortrag über das „Modell des Michel- angelo zur Kuppel in St. Peter in Rom“ nach seinen neuen Forschungsergebnissen. Dr.-Ing. Alder, geb. 1885 zu Landrecht, habilitierte an der Freiburgerischen mit zeitweiligen Unterbrechungen durch größere Studienreisen hauptsächlich nach Italien und durch praktische

Einfluß ist, wenn man berücksichtigt, daß noch kürzlich nachmittags nahezu 40 Grad Hitze zu verzeichnen waren.

Die Ausgabe der Wochenendfahrten. Landtagsabgeordneter Dr. Leser hat in einer Eingabe an die Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe die dringende Bitte ausgesprochen, die Wochenendfahrten zu ermäßigten Preisen, deren Ausgabe vom 1. Juli ds. Js. ab beab- sichtigt ist, aber auf die Städte Karlsruhe und Mannheim beschränkt werden soll, auch den übrigen Teilen des badischen Landes, ins- besondere den anderen Städten, zuzuwenden.

Hagelschaden. Wer durch das Hagelwetter am 4. Juni Schaden an Feld- oder Gartenfrüchten erlitten hat, soll sich lt. Be- kanntmachung des Bürgermeisters vom 21. Juni jeweils etwa 14 Tage vor Aberntung der beschädigten Früchte beim städtischen Statistischen Amt, Jägerstr. 98, melden.

Pachtvertrag für nicht gewerbsmäßig genutzte gärtnerische Grundstücke von mehr als 0,5 ha Größe. Kant. Schreiben des Reichs- arbeitsministeriums vom 4. Juni 1921 auf eine Eingabe der Badischen Landwirtschaftskammer vom 25. April 1921, nicht im Weg, die Vorschriften der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung vom 31. Juli 1919 (Reichsgesetzblatt) auf nicht gewerbsmäßige genutzte gärt- nerische Grundstücke von mehr als 0,5 ha Größe anzuwenden, falls hierfür ein Bedürfnis vorliegt. Bisher genossen diese Grundstücke keinen Pachtzuschuß.

Wachposten für Ostverhand. Die Landwirtschaftskammer teilt uns mit, daß die kändige Tarifkommission in Berlin in ihrer Sitzung am 19./20. Mai d. J. mit äußerster Dringlichkeit beschlossen hat: a) den 50pro. Gewichtszuschlag der Klasse II, wozu auch frisches Obst gehört, fallen zu lassen; b) gebrauchte Pflanzmittel bei Aufgabe als Stüdtgut zum halben Gewicht zu befördern. Die Maß- nahme wird voraussichtlich am 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Neuer Tarifvertrag für die Arbeiter im Bereiche der Reichs- post- und Telegraphenverwaltung. Nach längeren Verhandlungen ist am 15. Juni zwischen dem Reichspostministerium, dem Deutschen Verkehrsband, der Deutschen Postgenossenschaft und dem Verbande des Bayerischen Post- und Telegraphenpersonals ein neuer Tarif- vertrag für die Arbeiter im Bereiche der Reichs-Post- und Tele- graphenverwaltung abgeschlossen worden, der am 1. Juli in Kraft tritt.

Von der Sitzung des evang. Kirchengemeindevorstandes. Eine fast allzu reichliche Tagesordnung hatte vorgestern abend in der kleinen Kirche der evang. Kirchengemeindeauschuß zu bewältigen. Daß die 15 Punkte in 3 Stunden erledigt werden konnten, war das Verdienst des Vorsitzenden, Herrn Staatsrat Wein g ä r n e r, der Berichtsfasser, die gut in die Sache einführten, und der Dis- kussionsredner, die sich der Kürze befleißigten. Die meisten Verhandlungsgegenstände waren finanzieller Natur, wie Bescheid der Rechnung 1919, Gewährung von Teuerungszulagen, Genehmigung von Dienstverträgen mit Organisten und Kirchenbüchern und Lehn- schliches. Aber diese Punkte referierte Kirchenältester K r o e n l e i n. Der wichtigste Gegenstand dieser Art war der Dreikönigstagesan- schlag und der Dreikönigstagesantrag für 1921/22. Darüber berichtete Kirchenältester J a c o b. Der Kirchengemeinderat war be- schlossen, die Ausgaben möglichst einzusparen. Trotzdem ist es unumgänglich, den Dreikönigstagesantrag zu erhöhen. Ein weiterer Gegenstand, der hauptsächlich zur Diskussion führte, war die Frage der Aufteilung der kirchlichen Gebäude an die einzelnen Pfarrsprengel, speziell die Frage der Widmung der Christusstraße durch den Südwaldsprengel. Berichtsfasser dazu war Kirchenältester Dr. K o l l e r. Die frühlige Frage ist nun dadurch zum Abschluß gekom- men, daß die genau begrenzte Widmung der Südwaldpfarrei zu- erkannt wurde. So sind alle Vorlagen im Sinne des Kirchengem- eindeerates erledigt worden.

Protokollversammlung des Arbeiterverbandes für das Industrie- und Bauhandwerk. Die durch den Arbeiterver- band des Industrie- und Bauhandwerkes erwirkte einmündige öffentliche Protokollversammlung erfüllte vollständig ihren Zweck. Ob- mann Conrad referierte in der sehr gut besuchten Versamm- lung und gab eingehend Bericht, wie sehr die Arbeitgeber entgegen- arbeiten, indem sie die Forderungen des Arbeiterverbandes ver- warren und den Landesrat zum Scheitern brachten. Conrad ermahnte die Versammlung, hoch zu halten, was der Verband nach zwei- jähriger eifriger Arbeit errungen hat. Folgende Forderungen wurden erhoben: 1. Vollständige Sonntagsruhe; 2. neuneinhalbstündige tägliche Arbeitszeit; Samstag 10 1/2 Stunden bei einer wöchentlichen Freizeit von 2 Stunden; 3. Gewährung des in der Kommis- sions- fähung gewährten Urlaubes von fünf, sieben und vierzehn Tagen. Bei etwaiger Ablehnung durch die Arbeitgeberorganisation werde sofortige Einführung der 48stündigen Arbeitszeit gefordert. Diese Resolution wurde von der gesamten Gehilfenschaft der Freizeite Karlsruhe einstimmig angenommen.

#### Bewerbschreiben für Stellen.

Johanniskirche. Von jeder Bilde in Baden's Hauptstadt die Johanniskirche ein „Schnitzwerk“ einen Höhepunkt der sommerlichen Bele- Mit den Jahren hat sie sich zu einer wirklich vollständigen Sammlung ausgebildet und mit Unabund erwartet alljährlich Tausende und Aber- tausende jene Feiertage, wo dem Sonnengotthe geschidigt wird. Gewiß werden sie auch kommenden Freitag abend wieder eine Fülle von Menschen draußen auf der in Rosenbrunn schwebenden Plätze treffen, um den stehenden Weisen jeder Musikkapelle zu lauschen und sich an dem Verkaufserwerb, an dem wunderbaren Arrangement vollendetem Pro- gramme zu erfreuen, an dem lebenden Namen des Johanniskirche und an der anschließenden benachteiligten Beleuchtung der Gartenanlagen ergehen. Möge der Wettergott diesmal ein Einleben haben und die nötigen Vor- aussetzungen schaffen zum guten Gelingen der glanzvollen Feier.

Konsequenzen für den Ruf der Landeshaupstadt Karlsruhe. Am Mittwoch den 22. Juni, 5 1/2 Uhr. Prüfungsvorbericht der Vorbereitungsklassen im Saale der Postkass.

Kaffee Bauer. Freunde guter Kaffee seien auf das heutige Sonder- konzert besonders hingewiesen.

Tätigkeit im In- und Auslande. An eigenen Bauten sind erwähnens- wert Industrieanlagen in seiner Heimat, Ehrenfriedhöfe und Denkmä- ler, sowie die seit dem Krieg in Ausführung begriffenen Werk- bauten der Oberbadischen Holzindustrie und das Landhaus Torbelli in Tivoli. Seit Oktober 1920 ist Dr. Alder ein Lehrauftrag für Bau- stoffkunde erteilt.

Von der Freiburger Universität. Die Besuchsliste der Frei- burger Hochschule im Sommersemester 1921 beträgt 3381 immatru- lisierte Studierende. Nach den Fakultäten verteilt, entfallen auf die theologische 379, auf die rechts- und staatswissenschaftliche 1324, medizinische 1243, (darunter 1058 Mediziner, 144 Studierende der Zahnheilkunde und 41 Pharmazeuten), philosophische 469 und auf die naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 516 (darunter 128 Studierende der Physikwissenschaft). Die Zahl der immatrikulierten Frauen beträgt 528. Außerdem sind als Hörer 217 Personen zu- gelassen, darunter 73 Frauen. Die Gesamtzahl aller Hörer beläuft sich somit auf 4148. — Nach der Heimat gehören an: Anhalt 3, Baden 1223, Bayern 126, Braunschweig 26, Bremen 35, Danzig 7, Hamburg 101, Hessen 72, Lippe-Deimold 2, Schaumburg-Lippe 3, Südbad 5, Mecklenburg-Schwerin 28, Mecklenburg-Strelitz 4, Olden- burg 19, Preußen 1852, Reuß j. L. 7, Sachsen 192, Sachsen-Me- lenburg 2, Sachsen-Coburg-Gotha 5, Sachsen-Meutingen 7, Sachsen- Weimar 11, Schwarzburg-Rudolstadt 2, Schwarzburg-Sonderhausen 1, Waldeck 2 und Württemberg 133. — Auch zahlreiche Ausländer aller Nationen sind an unserer Universität eingetragen: Aegypten 2, Amerika 1, Balten 2, Belgien 2, Brasilien 4, Bulgarien 7, China 1, Dänemark 6, Estland 5, Finnland 2, Georgien 4, Japan 1, Ita- lien 1, Jugo-Slawien 1, Kurland 4, Lettland 12, Litauen 4, Est- land 1, Ungarn 2, Niederlande 6, Norwegen 2, Österreich 9, Polen 3, Rumänien 2, Rußland 2, Schweden 2, Schweiz 15, Span- ien 2, Tschecho-Slowakei 4, Türkei 6, Ukraine 2, Ungarn 3.

Farbenverbot an der Wiener Universität. Der Rektor der Wiener Universität hat nachstehende Rundmachung erlassen: Ich fühle mich bestimmt, den Angehörigen der nationalen-freiwirtschaftlichen Korporationen das Farbentragen auf akademischem Boden vorläufig auf die Dauer von acht Tagen zu untersagen. — Das Farbenverbot des Rektors für diese Studentenverbindungen ist deswegen erlassen worden, um die Ruhe und Ordnung innerhalb der Universität aufrecht zu erhalten. Vor Kurzem hat nämlich zwischen jüdischen und nationalen-freiwirtschaft- lichen Studenten in der Stadt ein Zusammenstoß stattgefunden. Da jedoch keine Einigung erzielt worden war, hat sich der Rektor ge-

### Turnen / Spiel / Sport.

Turnverein Mühlburg begehrt am Sonntag, den 26. ds. Mts., die Feier seines 60jährigen Bestehens. In den Rahmen der sonst noch beabsichtigten Festlichkeiten ist wohl als Hauptanziehungspunkt ein Jugend-Schüler-Turnturnen eingefügt. Es sind schon sehr zahlreiche Anmeldungen eingelaufen.

### Jubiläums-Sportwoche des Karlsruher Fußballvereins.

K. F. V. — Pöhnitz Karlsruhe 3:1 (3:1). Anlässlich des 30jährigen Bestehens fand am gestrigen Tag auf dem K. F. V. Platz obiges Treffen statt. In anerkennenswerter, sportlicher Handlungsweise sprang Pöhnitz für den in letzter Stunde ab- gelagerten Stuttgarter Sportklub ein. Vor Beginn des Spieles über- reichte Hirsch dem Spielführer Böhner eine schöne mit Blumen ge- schmückte Majolikavase. Pöhnitz erwiderte diese Aufmerksamkeit durch Ueberreichen eines Lorbeerstranzes. Dann piffte der unermüdbare tätige Schiedsrichter Rossi-Stuttgart das Spiel an. Pöhnitz enttäuschte im Vergleich zu dem am Samstag gegen den Deutschen Meister vor- geführten Spielgang gewaltig. Die ersten 20 Minuten war das Spiel beiderseits geräuschlos. K. F. V. konnte bald nach Beginn durch einen glatten Fehlschlag von Böhner durch Vogel das erste Tor erzielen. Bald darauf wehrte Marx im K. F. V.-Tor einen Ball schießt ab, den der entschlossene eingetretene Becker zum Ausgleich verwandeln konnte. K. F. V. fand sich jetzt besser zusammen und erzielte wiederum durch Vogel nach nochmaligem Fehlschlag Böhners das zweite Tor, dem nicht viel später nach prächtigem Schuß Bogels das dritte Tor an- gereiht wird. In der zweiten Hälfte spielt Pöhnitz mit 10 Mann, da B. Reiser bald nach der Pause infolge Verletzung des Spielfeld ver- lassen mußte. K. F. V. spielte in der zweiten Hälfte sehr schön zu- sammen, konnte aber keine weiteren Erfolge mehr erzielen. Pöhnitz hatte mehrere Male die beste Gelegenheit das Resultat zu verbessern, doch war der Innensturm zu hilflos vor dem Tor. Mit 3:1 Tore für K. F. V. endete das Spiel.

K. F. V. hinterließ heute einen vorzüglichen Eindruck. Marx im Tor hat den einen Erfolg von Pöhnitz auf dem Gewissen, war auch im Fangen unsicher. Kutterer, Weiß waren auf der Höhe. Ebenso die Läuferreihe Heß, Ziegler, Wolf, die in Abwehr und Zuspitz gleich gut waren. Der Sturm Hirsch, Greiter, Vogel, Herzel, Würzburger spielte sehr verständnisvoll zusammen. In kurzem flachem Passspiel wanderte der Ball von Mann zu Mann, auf den freien Raum, auf die Flügel, wie es gerade der Spielmoment erforderte. Besonders gut gefielen Vogel, Herzel und Würzburger.

Bei der Pöhnitzmannschaft hatte Böhner einen sehr schwachen Tag. Oberle war auch heute wieder ausgezeichnet in Kopf-Fußabwehr, Stel- lung und Zuspitz. Maier im Tor konnte die drei Tore nicht ver- hindern und hielt verschiedentlich feil. Die Läuferreihe Hammer, Vogel, Wächter kam erst kurz vor Halbzeit in Schwung. Wächters Läuferrolle gefallt sehr gut, nur muß er unbedingt Platz halten, Würzburger war stets frei. Sehr gut war das seine Verständnis und Zusammen spielen von Verteidigern und Läufern. Der Sturm war das Schmerzenskind, wie so oft. Der einzige der positive Arbeit leistete, war Reiser. Nach dessen Ausscheiden fiel der Sturm völlig aus- einander. Christ muß unbedingt auf dem Flügel spielen, dort kommt er zur Geltung, nicht aber im Innensturm. Der für Schmarotzspiel be- reitete Heini bot eine schwache Leistung. Fittler brachte durch sein unüberlegtes, kopfloses Spiel große Verwirrung in den Sturm. Sein Platz ist und bleibt Verteidiger. Der für Wegele spielende A. S. Rechtsaußen Deider hielt für dünner bis zum Schluß. Schiedsrichter Rossi war dem Spiel ein aufmerksamer und gerechter Leiter. Besuch 3-4000 Personen.

Die Sportwoche des K. F. V. Nachdem in der Sportwoche des K. F. V. gestern der Fußball zu seinem Recht gekommen ist, tritt heute Mittwoch, 3 Uhr nachmittags, die Leichtathletik-Ab- teilung mit seiner Jungmannschaft auf den Plan. Da ausge- zeichnetes Material zur Stelle sein wird, sind spannende Kämpfe zu erwarten, besonders auch für Eltern und Erzieher wird die Veran- staltung von großem Interesse sein. Am Donnerstag 5 Uhr nach- mittags, ist dann Gelegenheit geboten, den Wert sportlicher Betä- tigung für ältere Jahrgänge kennen zu lernen. Unsere Ältesten werden sich in leichtathletischen Wettkämpfen den Rang streitig machen. — An dieser Stelle sei auch auf den Donnerstag abend im Eintrachtsaal stattfindenden Festsommers mit Ehrung verdienter Mitglieder hingewiesen.

### Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

- Geburtsstätten. 21. Juni: Alo, Heil von Rothweber, Kaufm. Hier, mit Elise Widmann von hier; Paul Gieseler von Sobnewitz, Kauf- mann in Düsseldorf, mit Heria Riffen von Dresden.
- Geburten. 16. Juni: Ilse Antoinette Anna, Vater Theodor Imhof, Postleitzugführer; Gertrud Emilie, Vater K. A. Kaffer, Bedienter; Verta Franziska, Vater Detrich Rod, Fischer. — 17. Juni: Franz Ludwig, Vater Ludwig Felix, Seiler; Emil, Vater Carl Schmidt, Angewandter. — 18. Juni: Josef Alois, Vater Alois Vesler, Postbote; Rudi Peter, Vater Ernst Conini, Techniker; Rolf Hans Otto, Vater Johann Gottlieb, Oberpostsekretär. — 19. Juni: Karl Erich, Vater Theodor Sibb, Bedienter. — 20. Juni: Hildegard, Vater Justus Ham, Obergeometer; Elisabeth Maria, Vater Wilhelm Brenneisen, Schlosser.
- Todesfälle. 19. Juni: Otto, alt 8 Jahre, Vater Philipp Franke, Oberassistentenrat. — 21. Juni: Gertrud Stauch, ohne Beruf, alt 21 J.

Schuhe, sowie alle anderen färbi neu wie Braunschweig Wilbra. Lederwaren, färbt neu wie Braunschweig Wilbra. Wilhelm Branns, G.m.b.H., Quetfurtburg. Verlangen Sie Gratisprospekt Nr. 2.

nöhtig gesehen, obiges Farbenverbot für die nationalen Studenten- korporationen zu erlassen.

Die Schulprüfungen des Konservatoriums der Landeshauptstadt nahmen am letzten Samstag ihren üblichen Verlauf. Man sah bald Lehrer und Schüler aus nach Odenheims Tod im alten, guten Geiste weiterarbeiten. Die herrliche Bräutingsonate op. 120 von Felix Dora- nee die Melodie der knisternden Darbietungen und fand von Anu Dora- nee, begleitet von Heddy Anoll (Klasse Klarinette) eine ausgezeichnete, musikalische und technisch hochstehende Wiedergabe. Ein Goretisch-soltes d'Espagne" leitete Frau Köllner, begleitet von Eugenie Schneider, das in der vorzüglichen Schöpfung von Herrn Müller eine glänzende Schulerin war. Auch die jungen Tänzerinnen der Klasse Alberti mit mächtiger alten Tag. Trotz kleiner Indisposition sang Frau Schärer, Kreuzing und Solme „Gros Barina" aus Hedenagob und Sanders „Kreuzing und Solme „Gros Barina" aus Hedenagob und Sanders „Kreuzing holte sich Altmann". Die noch sehr jugendliche Barbara Schärer holte sich Altmann. Die noch sehr jugendliche Barbara Schärer holte sich Altmann. Die noch sehr jugendliche Barbara Schärer holte sich Altmann. Die noch sehr jugendliche Barbara Schärer holte sich Altmann.

Das 2. Preisungskonzert des Konservatoriums fand in der „Ein- tracht" mit Director Herr. Ausdrucksvoll und technisch sauber sang Anna Sauter (Klasse Erbenstein) Beethoven's Cobur-Annerker vor und be- wies, daß sie eine tüchtige Klavierkünstlerin ist. Mit besonderer Beachtung würdiger Gehaltungsstärke spielte die noch sehr jugendliche Rene Draa (Klasse Moritz), Mozarts köstliches D-moll-Konzert. Irma Stein (Klasse Stern) spielte trotz der vorerlittenen Stunde mit der eindringlichen und technisch bestgelegten Wiedergabe von Beethovens C-moll-Konzert und erzielte sich ebenfalls lobhaften Beifall. Von Edith Wollmar (Klasse Mälzer), hörten wir Bachs Violinsonnert in G gewandt und gefühlvoll vorgetragen; Günther Gerke (Klasse Müller) brachte Mendelssohns Konzert in temperamentvoller, echt musikalischer Weise, gewandt und sicher wie ein routinierter Violonvirtuose. Den Reigen der Sänger erdönete Heinrich Spatz (Klasse v. Gorkum) mit Mozarts Widiasaria, die seinem klangvollen Tenor ausgezeichnet liegt und zu schöner Wirkung kam. Paula Söbele (Al. Staudisch) erlangt sich mit ihrem leuchtenden Sopran in der schwebenden Arie aus „Dons Kötling" harten Beifall. Aus der Klasse v. Gorkoms war noch Feiny Dehner vertreten. Die bereits in der Öffentlichkeit bekannte Sängerin erzielte mit dem gefühlvollen Vortrag der Gränmarie aus „Figaro" lobhafte Anerkennung. —







Der Fall Grünbaum.

Kriminalroman von Otto Berndt.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunker, Berlin. (10. Fortsetzung.) Beate verließ auf einige Minuten das Zimmer. Die Re-

Sie ging auf ihn zu, hob seinen Kopf und küßte ihn, unbedürftig um den Kommissar. „Sie sind eine tapfere Frau.“ Sie lächelte wehmütig.

Der Vater war nicht so hoffnungsfroh — er fürchtete den Kommerzienrat in seiner strengen Art — er dachte an die Kämpfe, die es gekostet, bis er seine Einwilligung gegeben.

Prännkuch & Salatöl Speisefett Schweinefleisch

Palast-Theater Gola Montez am Hofe Ludwigs I. von Bayern. Drama in 5 Akten. Marija Leiko Maria Zelenka. Die Tochter der Madame Dubussier. Drama in 5 Akten. Magda Elgen.

Welt-Kino Kaiserstrasse 133. Das Doppelschlag-Programm: Vorsicht! Hochspannung! Lebensgefahr! Das brennende Trapez Die Arena des Todes.

Samssons Schlafzimmer Kassenkrank, Schlafzimmer, Schlafzimmer, Schlafzimmer, Schlafzimmer.

Kaffee Bauer. Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends. Grosses Sonder-Konzert.

Zum Rheingold Waldhornstrasse 22. Gut bürgerliche Gaststätte. Anerkannt vorzügliche Weine.

Platin, Alt-Gold, Alt-Silber Rudolf Barth, Uhrmachermeister. Bad. Landestheater. Der Ring des Nibelungen.

Reisebett m. Matratze zu verkaufen. Brillantring. Briefmarkensammlung zu verkaufen.

Samssons Schlafzimmer. Kassenkrank, Schlafzimmer, Schlafzimmer, Schlafzimmer, Schlafzimmer.

Pianos. Beste Qualität in Eiche, Nubbaum od. schwarz poliert mit voller Garantie.

Schreibmaschinen. Büromöbel, Hoff, Schreibmaschinen, Schreibmaschinen.

Sacco. Cutaway und Gehrock. Anstige Gummimantel. Sacco, Cutaway u. Weste.

Prännkuch & Salatöl Speisefett Schweinefleisch

Günst. Kaufgelegenheit für Hotel u. Areal. Ein Restposten Bettvorlagen.

Rehpincher. Junger Fox bill. in gute Hande abzugeben.

Prännkuch & Salatöl Speisefett Schweinefleisch

Hühner- und Küdenlutter. Sirie, Milchpulver, Brodpreis.

Bellschorn, Sacco, Cutaway u. Weste.

Prännkuch & Salatöl Speisefett Schweinefleisch











